

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergefaltete Kellam-Beitragzeile 2 Mk. — Für Anzeigen in Sonderartikeln
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Seitungspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgen. Montag: mittags. Die Sonntags- und Feiertagsausgaben erscheinen 1 Mark 50 Pfennige. monatlich 2. — Mark bei Vorverkauf 1.75 bezogen 1.75.

Nr. 247

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 46

2. Jahrgang

Oesterreichs westliche Orientierung.

Aus Wien wird uns gemeldet: Die halbamtliche „Abendpost“ schreibt: Der Staatskanzler Dr. Renner ist aus St. Germain zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte übernommen. Durch die Unterfertigung des Friedensvertrages ist die auswärtige Stellung Oesterreichs für die nächste Zukunft gesichert. Sie tragen gegen ihre eigene Wahl den Namen Oesterreich, und der Friedensvertrag bestätigt und befestigt die republikanische Staatsform. Die Republik Oesterreich tritt damit in die Geschichte ein. Sie hat sich wiederholt gegen Verwahr, materieller und geistiger Erbe des alten Oesterreichs zu sein. Die Ablehnung der Rechtsnachfolge war zunächst eine historische Fiktion, die verhindern sollte, daß der Armee und am schwersten Heimgesuchte der Nachfolgestaaten allein mit den Kriegskosten belastet werde. Dieses Uebel abzuwenden, ist leider nur zum Teil gelungen. Jene Ablehnung sollte aber auch vor allen Dingen bezeugen, daß die deutschen Alpenländer es weit von sich weisen, die Traditionen des Habsburger Reiches fortzusetzen. Die neue Republik beansprucht in keiner Weise, die anderen Nationalstaaten zu beherrschen, zu leiten oder auch nur zu beeinflussen.

Wenn die Nationalversammlung sich zweimal wirklich zum Anschluß an das Deutsche Reich bekannt hat, so hat sie damit negativ ausgesprochen, daß sie mit Tschechen, Polen, Magyaren und Südslawen irgendwelche politische Gemeinschaft aufrechterhalten nicht möchte. Mögen sich die Nationalstaaten ihrer Souveränität und von ihr den Gebrauch machen, den ihre Interessen ihnen vorschreiben und die ihre Möglichkeit ihnen ermöglicht. Nicht ihre Selbständigkeit, sondern die Unterwerfung so weiter deutscher Gebiete kündigt und verlegt das nationale Gefühl der Alpenländer. Im übrigen aber haben diese ohne Groll von der staatsrechtlichen Verbindung, die ihnen nichts als aufreibende Kämpfe und allseitige Kulturhemmungen eingeleitet, Abschied genommen. Die Selbständigkeit der Alpenländer, daß sie in Zukunft in Frieden nebeneinander leben und arbeiten werden.

Nach einem Rückblick auf die ein Jahrtausend reichste Kulturarbeit der südslawischen Stämme ist es im Artikel weiter: Es ist nicht die Schuld der Alpenländer, wenn das Herrscherhaus der Habsburger und deren überliefertes Imperium den geschichtlichen Augenblick verpasst haben, wo die Nationen allesamt als freie und gleiche in einem Bund hätten vereinigt werden können. Nun hat der Weltkrieg das verpasste nachgeholt, aber er hat es in der denkbar besten Weise vollbracht.

In dem Artikel wird weiter ausgeführt: Der Krieg ist beendet, der Weg zur Verständigung ist offen, und Deutsch-Oesterreich wird der Verständigung umsoweniger Hindernisse bereiten, als sich vom Tage des Friedensanbruches an die Gedanken der Welt und der Alpenländer neuen Zielen zuwenden. Deutsch-Oesterreich wendet seinen Blick nach Osten. Deutsch-Oesterreich will nunmehr sein wirtschaftliches Leben und seine staatliche Ordnung nach dem Muster des europäischen Westens einrichten. Seine nächsten Aufgaben liegen im Frieden. So rasch als die Pflichten aus dem Friedensvertrage ihm das ermöglichen, wird Deutsch-Oesterreich seine Volkswirtschaft wiederherstellen und intensiv gestalten, alle staatlichen Einrichtungen im Sinne der Selbstregierung ausbauen und nach Kräften an der geistigen Hebung der Nation und Welt mitarbeiten. Dazu bedarf der Befestigung der überall oben und unten ruhenden Anarchie, der Erleichterung des ganzen Lebens und der Aufrichtung eines wohlgeordneten, auf der Freiheit ruhenden Rechtsstaates. Die nächsten Ziele werden von der Nationalversammlung gewiß mit Eifer und Verständnis aufgegriffen werden. Es liegt dem Hauptanliegen ob, die Frage zu überprüfen, ob die von der eingesetzten Regierung, welche die Aufgabe hat, das Land aus den Kriegswirren herauszuführen und ihm den Frieden zu bringen, die nötigen Zusammenfassungen hat, um auch die Aufgaben in Angriff zu nehmen und auszuführen. Die Nationalversammlung, deren

Tagung in drei oder vier Wochen entgegen-
gesehen wird, wird über entscheidende Aufgaben
ihre Entscheidung zu fassen haben.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages.

Versailles, 15. September.

Marcel Ratin sagt in seiner letzten Uebersicht über die parlamentarischen Verhandlungen, daß man nunmehr glaube, daß die Ratifizierung des Friedensvertrages in der Kammer Ende der Woche erfolge. Der Senat werde dann am 27. September abstimmen, sodas die Beendigung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Frankreich in der ersten Oktoberwoche ausgesprochen werde.

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington sagt, Bullitts Enthüllungen hätten dem Friedensvertrag in Amerika den stärksten Stoß versetzt und der Senat wünsche nun vertraulich über die Verhandlungen der Friedenskonferenz in Paris unterrichtet zu werden. Bullitts habe in Moskau mit den Bolschewisten verhandelt, deren Friedensvorschlüge nach Paris überbracht und diese den amerikanischen Sachverständigen unterbreitet. Lloyd George habe davon Kenntnis genommen und den Wunsch gehabt, mit Russland auf der vorgeschlagenen Grundlage zu verhandeln. Wilson aber habe sich auf keine Diskussion eingelassen und erklärt, er beschäftige sich mit Deutschland und wolle sich nicht zugleich mit den russischen Angelegenheiten belasten. Lloyd George habe später, als Kollisch einige Vorteile erzielte und die Vorthellspresse ihn wegen seiner Friedensabsichten angriff, seinen Plan auch wieder aufgegeben.

Paris, 17. September. (P. A. T.)

In der Deputiertenkammer sprach Clementel die ökonomischen Klauseln des Friedensvertrages und erklärte, daß es eine Ungerechtigkeit wäre, Deutschland auf dieselbe wirtschaftliche Stufe zu stellen als die Siegerstaaten, ehe letztere wieder aufgebaut sein würden. Frankreich gelange wieder in den Besitz der durch den französischen Frieden verlorenen wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Redner appelliert an die Disziplin der Industriellen und Kaufleute wegen Organisation der Produktion. Der Deputierte Viviani hob in seiner Rede hervor, daß die Kraft des Vertrages darin beruhe, daß er auf den Grundrissen der Freiheit aufgebaut worden sei. Alle freien Völker eilten Frankreich zu Hilfe, das stets bereit war, die Ideale der Freiheit zu verteidigen. Die militärischen Klauseln des Friedensvertrages begründet Viviani als Genugtuung. Viviani fragt, ob die Verbündeten sich dessen erinnern, daß Frankreich in den freiwilligen Bewegungen stets vorangeschritten ist und sagt: es wäre paradox, wenn das siegreiche Frankreich übermorgen nach Friedensschluß in militärischer Hinsicht sich auf wirtschaftlichem Gebiet abgesondert befände. Der Redner schloß mit einem warmen Appell an die Kammer, das Friedenswerk zu Ende zu führen. Viviani wurde von Ovationen entgegengebracht. Man beschloß seine Rede zu veröffentlichen.

Die Friedensdebatte im amerikanischen Senat.

Wien, 18. September. (P. A. T.)

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Debatte über den Friedensvertrag wurde im amerikanischen Senat von dem demokratischen Senator Jones eröffnet, der in energischer Weise für die Annahme des Friedensvertrages ohne jegliche Änderungen eintrat. Er führte ferner aus, daß die Senatoren, die gegen den Friedensvertrag sind, das Volk aufheben und die Idee des Völkerbundes vernichten.

Deutschlands Bevollmächtigter in Estland und Lettland.

Berlin, 15. September.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle erfährt, ist zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes für Estland und Lettland mit dem Amtssitz in Königsberg der bisherige erste Legationssekretär an der Gesandtschaft in Haag, Wirtlicher Legationsrat Freiherr von Malzahn bestellt worden. Er führt den Titel Reichskommissar. Es scheint hiernach, fährt das

Blatt fort, als ob Freiherr von Malzahn auch die Funktionen übernimmt, die bisher der jetzt zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannte frühere Reichskommissar Winnig versehen hat.

Räumung der baltischen Provinzen.

Paris, 16. September. (P. A. T.)

Der Oberste Rat nahm gestern abend ein Referat des Marschalls Foch entgegen, daß die endgültigen Anordnungen bespricht, zwecks Säuberung der baltischen Provinzen von den Truppen des Generals Goltz und des russisch-deutschen Korps. Der „Chicago Tribune“ zufolge erhielt Marschall Foch die nötigen Instruktionen, um den Deutschen, die für die Okkupation des litauischen Landes durch die Goltzsche Armee verantwortlich sind, ein Ultimatum zu stellen. Belanglos sind hierbei die Versicherungen der deutschen Regierung, daß Goltz aus eigener Initiative handelt und von den baltischen Baronen unterstützt wird. In der Note wird Foch die Forderungen stellen, daß die Deutschen gegen ihre in Litauen sich befindlichen Truppen, deren Aufenthalt in diesem Lande den Bestimmungen der Friedenskonferenz und den Befehlen der Verbündeten zuwiderläuft, energische Schritte unternehmen. Diese Truppen müssen sofort zurückgezogen werden.

Die syrische Frage.

Versailles, 15. September.

Bertinot im „Echo de Paris“ und Saint-Brice im „Journal“ sprechen sich über die syrischen Differenzen zwischen England und Frankreich und ihre Beilegung aus, denen offenbar Lloyd Georges Reise gelte, da auch der König von Gedias am Dienstag in Paris eintreffen sollte. Bertinot erklärt, England habe Frankreich gegenüber Verpflichtungen, die sich auf einen im Mai 1916 abgeschlossenen Vertrag aufbauten. England habe jedoch mit dem König von Gedias im Oktober 1915 ebenfalls einen Vertrag abgeschlossen, von dem Frankreich erst im Februar 1919 Kenntnis erhalten habe. England wolle ein französisches Protektorat oder Mandat in Syrien nur insoweit anerkennen, als dadurch König Hussein und Prinz Faisal, denen England die Unabhängigkeit Syriens mit Ausnahme eines kleinen Staates an der Küste versprochen habe, nicht berührt würden. Frankreich könne nicht dulden, daß der König von Gedias gleichberechtigt mit Frankreich verhandeln könne, es müsse auf seinem Vertrag bestehen, denn es könne nicht durch einen Vertrag gebunden werden, den es nicht gekannt habe und der seine Interessen schädige. Die Emirate in Syrien müßten unter französisches Protektorat kommen. Auch Saint-Brice vertritt den Standpunkt, daß Frankreich an dem Abkommen von 1916 festhalten müsse.

Versailles, 15. September.

Nach Meldungen aus Teheran hat sich die Opposition gegen das persisch-englische Abkommen derart verstärkt, daß man Unruhen befürchtet. Etwa 20 politische Persönlichkeiten von Rang seien verhaftet worden, darunter ehemalige Minister, die in dem Verdacht stünden, die Agitation genährt zu haben; sie wurden nach Kaschan deportiert. Der Ministerpräsident habe übrigens strengste Maßnahmen gegen die Opposition angedroht.

Der Kampf um Teschen.

Prag, 15. September.

Ueber die letzte Beratung des Ministerrates mit den Parteivertretern berichtet „Narodny Politika“: Zur Vormittagsitzung wurde auch Generalissimus Pells und der Minister des Außeren Dr. Siepanek geladen. Es wurde betont, daß von der tschechischen Delegation in Paris die Volksabstimmung im Teschener Gebiet nur als das kleinere Uebel angesehen wurde, daß es aber vom Standpunkt der Integrität des Staates nicht möglich sei, das Recht der Volksabstimmung zuzulassen. Weiter wurde hervorgehoben, daß durch diese Entscheidung Zeit gewonnen wurde, sich für das Uebel vorzubereiten und die erforderlichen Maßnahmen für den Fall zu treffen, daß die Polen versuchen sollten, das Teschener Gebiet gewaltsam zu besetzen. Hier wäre die Möglichkeit eines kriegerischen Konflikts mit Polen gegeben, an den sonst niemand denke. Ein Teil der Beratung war auch der Haltung

der Deutschen im Teschener Gebiet gewidmet, denen in dieser Frage eine bedeutsame Rolle zufällt.

Das Schicksal Danzigs.

Berlin, 15. September.

Da auf die Note der deutschen Regierung an die Entente vom 13. August, in der um Auskunft über das Schicksal des künftigen Freistaates Danzig gebeten wurde, bisher eine Antwort noch nicht erfolgt ist, hat, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, Deutschland nunmehr eine Mahnung nach Versailles abgehen lassen.

Sotales.

Lodz, den 19. September 1919.

Die vorgestrichen Ereignisse.

Sechs Tote.

Die blutigen Ereignisse am Mittwoch haben ganz Lodz bis ins Innerste erschüttert. Die Zahl der Verletzten ist so groß, daß die Verletzungen da-
vontragen. Ihre Zahl ist viel größer als ursprünglich angenommen wurde, man wird nicht übertrieben, wenn man sie auf etwa 100 schätzt. Die Unfallrettungsberichterstattung hat 52 Verletzten Hilfe geleistet, weit höher ist die Zahl der Verwundeten, die sich von Privatärzten und Feldschützen verbinden oder sich selbst, oder von ihren Hausgenossen die Wunden versehen ließen.

Nicht scharf genug sind die in der Altstadt vorgekommenen Zwischenfälle zu verurteilen. Die Schuldigen müssen exemplarisch bestraft werden, um ähnlichen Vorkommnissen ein für allemal ein Ende zu bereiten. Wie das „Lodzer Tageblatt“ berichtet, sind in der Altstadt u. a. die beiden bündischen Stadtverordneten Lichtenstein und Baumgarten verprügelt worden. Der Lodzer jüdische Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenblatt hat noch vorgestern an den Staatschef Pilsudski, den Kriegsminister und den Minister des Innern eine Depesche nachstehenden Inhalts abgeschickt: „Von Mittag ab begeben sich Soldaten in Begleitung von Zivilpersonen auf die Straßen und überfallen die Juden. Es gibt Tote und Verwundete. Ich bitte um baldige Hilfe.“

Abends begab sich Stadtpäsident Kzewski mit 8 Stadtverordneten, 4 Beamten der Kriminalpolizei, drei Gendarmen der Feldpolizei und 12 Arbeitern auf die Runde von den jüdischen Ausschreitungen in der Altstadt hin nach der Altstadt, um den Sachverhalt festzustellen. Auf dem Valuter Ringe wurde eine Volksmenge angetroffen, die mit Brechstangen und eisernen Stöcken bewaffnet war und einen Überfall auf die Kaufleute plante. Das war gegen halb zehn Uhr. Es wurden einige Schreckschüsse abgegeben, worauf sich die Menge verlor. Mit Brechstangen angetroffenen Personen wurden verhaftet. Ferner wurden in den Straßen herumtreibende Soldaten verhaftet. Dank dieser Maßnahme, war die Ruhe in einer Stunde wieder hergestellt.

Die Gerüchte über eine Verwundung des Präsidenten Kzewski entsprechen nicht der Wahrheit.

Außer den bereits gestern genannten Personen wurde noch folgenden Verletzten von der Rettungsbereitschaft Hilfe erteilt: Auf dem Neuen Ringe: 1. dem 32-jährigen Priordbeamten Josef Drzewentow, wohnhaft Petrikauer Str. 93, (von einem Kolbenanschlag herrührende Wunde); 2. dem 32-jährigen Jakob Porowicz, wohnhaft Sładowastr. 13 (von einem Kolbenanschlag stammende Kopfverletzung); 3. dem 24-jährigen Chyl Fischer, wohnhaft Pustastr. 9, Schädelverletzung im Gesicht und Schlagwunden von Kolben; 4. der 22-jährigen Arbeiterin Marie Płot, wohnhaft Siegelstr. 40, wurde von der Menge getreten; 5. dem 27-jährigen Polizisten Władysław Sojzer, wohnhaft Rzygowastr. 17, Schlagwunden am Kopfe; 6. dem 48-jährigen Fabrikanten Marcin Porowicz, wohnhaft in Bgierz, Działastr. 28, Schlagwunden am Kopfe; 7. dem 26-jährigen Arbeiter Anton Skadlarski, Sabelstr. In der Pulnocastr. 6; 8. dem Gerber Michal Kopmann, zwei Kopfverletzungen; 9. dem Szulim Hochmann, Franciszkanska 30, Schußwunde; 10. dem 19-jährigen Szlama Marberg, Starzy Rynek 2, Kopfverletzung; 11. dem 41-jährigen Polizisten Leonhard Mais

zwei Kopfwunden; 12. dem 66-jährigen Michael Sonnaberg, Schußwunde. Auf dem alten Ring 12: 13. einem gewissen Dralercy, 22 Jahre alt; 14. dem Stanislaw Sniat, Schußwunde; 15. dem 35-jährigen Aron Sedler, Schlagwunde; 16. dem 40-jährigen S. Gardlo, Schlagwunden; 17. dem 42-jährigen Chaim Teuer, Schlagwunden; 18. dem 46-jährigen Saul Teuer. 19. Außerdem wurde dem 38-jährigen Pinkas Hochmann, wohnhaft Brzezinskastr. 4, Hilfe erteilt, der nach Eintragung im Buche der Rettungsbereitschaft von Polizisten geschlagen wurde und, um sich zu retten, aus dem Fenster des 1. Stockes gesprungen war. In der Ogrodowastraße wurde u. a. der Arzt Dr. Malowski verletzt. Bei den Bahnhöfen wurden viele in Lodz eingetroffene jüdische Reisende verletzt.

Ein Teil der Verwundeten wurde in das Hospital in der Drewnowstraße eingeliefert. Die Rettungsbereitschaft wurde gestern wiederholt von Personen aufgefordert, die nach vermissten Angehörigen Nachfrage hielten. Wie der „Głos Polski“ berichtet, sind außer dem Polizisten Sator noch vier Zivilpersonen getötet worden. Eine verirrte Kugel traf einen jüdischen Kostträger. Somit beträgt die Zahl der Todesopfer sechs.

Der „Nationale Arbeiterverband“ (N. J. K.) hat gestern einen Aufruf erlassen, in dem er die Schuld an dem entsetzlichen Unglück den Kommunisten und „den in ihrem Gefolge befindlichen Sozialisten“ zuschreibt. In diesem Flugblatt heißt es u. a.:

„Wir fordern von der Behörde die Durchführung einer strengen Untersuchung der gestrigen tragischen Vorfälle! Wir fordern unterrichtetste Befragung der an dem Verbrechen teilnehmenden Bluts Schuldigen. Wir müssen Sicherheit haben, daß die gestrigen schrecklichen Vorfälle sich nicht mehr wiederholen werden. Es ist eine Schande und Schmach, daß im freien Polen in den Straßen unserer Städte Brudermord fließen sollte. Arbeiter! Die polnische Regierung muß endlich die Gefahr der Lage erkennen. Die Regierung und der Reichstag müssen sich mit größerer Energie als bisher mit dem Los der Tausende von Arbeitslosen beschäftigen. Heute sind entscheidende Maßnahmen erforderlich. Im freien Polen muß sich für die Arbeitslosen Arbeit und Brot finden. Wenn die gegenwärtige Regierung es nicht versteht, die Lage der arbeitenden Bevölkerung zu verbessern, so möge sie denjenigen Platz machen, die die Geschäfte des Staates besser führen werden.“

Arbeiter! Wir fordern Euch zur Ruhe und Besonnenheit auf. Ein besseres Morgen kann nur durch einträchtige gemeinsame Arbeit entstehen. Wir leben in einem konstitutionellen und Rechtsstaate. Wir müssen unsere Angelegenheiten daher auf dem Rechtsweg und nicht durch Gewalt und Terror durchführen. Wir haben nicht dazu Polen erklämpft, um es heute durch den Bürgerkrieg zu zerstören. Wir haben auch Polen nicht deswegen erklämpft, damit der polnische Arbeiter in ihm Hungers sterbe. Das polnische arbeitende Lodz wird nicht unter das Kommando der Feinde Polens gehen!

Die jüdische Gemeindeverwaltung überhandte dem kommandierenden General in Lodz, dem Stadtkommandanten und dem Chef der Staatspolizei folgende gleichlautende Denkschrift:

„Gestern (Mittwoch) erschien im Lokal der Gemeindeverwaltung (Neuer Ring 6) eine Abteilung Polizisten und Soldaten mit einem Sergeant an der Spitze, 1 halbeschwerer Soldat, mehrere Geheimagenten und erklärten, daß vom 1. und 2. Stockwerk des Hauses, in welchem sich die jüdische Gemeindeverwaltung befindet, auf die Polizei geschossen worden sei. Später, als die

Angekommenen zur Hausdurchsuchung schritten, wandte sich der Sergeant an die Beamten und erklärte, daß man sie für diejenigen verantwortlich machen werde, die sich im Gemeindelokal versteckt haben. Bei der Revision des Zimmers des Sekretärs der Gemeinde wurden sämtliche Akropapiere durchgesehen. Der Sergeant bemerkte: „Ihr habt Morgenluft nötig, man muß Euch mehrere solcher Herren schicken“ und beimpfte die Beamten. Als er mehrere Briefe des Abbinats in jüdischer Sprache fand, sagte er: „Weil das ist nicht in polnischer Sprache geschrieben; die, welche so viele Jahre polnisches Brot fressen, sollten schon Polnisch gelernt haben!“ Im Lokal wurden sämtliche Türen durchsucht, sämtliche Sessel nach angeblich versteckten Waffen untersucht. Am Fenster wurden die Dächer durchgeschnitten und der Apparat selbst demoliert.

Nach vollendeter Hausdurchsuchung wurden die Beamten in den Hof des Magistrats gebracht, unterwegs beim Eingang in die Pforte wurde der Gemeindebeamte Rubin unbarmherzig geschlagen. Als der Beamte Wolfsohn beim Aufhören der Schießerei das Lokal verlassen wollte, schlug ein Soldat auf ihn mit dem Gewehr ein. An dem während der Revision zurückbleibenden Boten der Gemeindeverwaltung, Josef Jaruga, wandte sich der Geheimagent mit der Forderung, die im Lokal versteckten Waffen herauszugeben. Als dieser erklärte, daß es keine Waffen gebe, schritt die Polizei zur Durchsuchung, wobei sie jegliche Geschäftspapiere vernichtete und auseinanderwarf. Nachdem die Beamten 6 Stunden lang zurückgehalten worden waren, wurden ihnen die Pässe abgenommen, worauf man sie entließ.“

Jetzt, nach den blutigen Ereignissen, steht sich die Behörde demüthigt, einen Teil der Forderungen der „Notstandsarbeiter“ zu erfüllen. In den Straßen ist eine Bekanntmachung des Sektionschefs Rydzyski in Warschau folgenden Inhalts angeklebt:

„Für die Arbeitszeit an dem Bau der Bahnlinie Lodz—Kutno werden alle Arbeiter, die nach dem 1. September gearbeitet haben, bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung entschuldigt werden. Gleichzeitig wird mit der Einschreibung von Arbeitern im Büro der Bauleitung für weitere Arbeiten begonnen werden, die im Sinne des Reichstagsbeschlusses vom 18. Juli sowie der vom Ministerium für Notstandsarbeiten zuvor herausgegebenen Verordnungen auf Befehl ausgenommen werden. Die Zahl der Arbeiter, die eingetragen werden, wird 2000 betragen. Die übrigen werden Bescheinigungen erhalten, auf Grund dessen sie vom Arbeitsministerium neue Ausweise zum Empfang von Unterstufungen erhalten können. Der Tag der Eröffnung der Arbeiten am Bahnbau Lodz—Kutno wird noch besonders bekanntgegeben werden.“

Im Laufe des gestrigen Tages durchstreiften starke Polizei-Militärpatrouillen, darunter halbeschwere Truppen im Stahlschutze, die Straßen der Stadt. Abends fuhren drei Sturmwagen (Tanks), von einer schaulustigen Menge begleitet, durch die Petrikauer Straße.

Der Kommandant der Lodzer Staatspolizei bittet uns um Aufnahme nachstehender Erklärung:

„Der Reichstagsabgeordnete Dr. J. Rosenblatt und die Lodzer Stadtverordneten Hermann und Münzberg erklärten bei Zeugen, daß das Verhalten der Polizei am 17. d. M. gegenüber den Juden durchaus am Platze war und daß nur dank der Polizei die Ausschreitungen keinen ernstlichen Umfang angenommen haben.“

Was die P. A. T. erzählt.

Neuerst bezeichnend ist, was die amtliche polnische Telegraphenagentur über die Ereignisse am Mittwoch der Welt erzählt. Die (dem „Robotnik“ entnommene) Meldung lautet:

„Der für heute proklamierte eintägige Generalstreik wegen der Nichterfüllung der Forderungen der beim Bahnbau Lodz—Kutno beschäftigten Arbeiter ist mißlungen. Fast alle Fabriken arbeiteten normal. Auch die beim Bau der Bahn Lodz—Kutno beschäftigten Arbeiter arbeiteten normal bis 10 Uhr vormittags, erst um 10 Uhr legten sie infolge Agitation die Arbeit nieder und begaben sich im Zuge durch die Srednia und Petrikauer zur Zielonastraße, von wo aus sie eine Abordnung zum Polizeipräsidium entsandten. Die Delegierten setzten sich von dort aus mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten telephonisch in Verbindung, von dem sie beruhigende Versprechungen in der Frage der Auszahlung des Lohnes erhielten, worauf sie die Menge zum Auseinandergehen aufforderten.“

Die Menge begab sich von hier nach dem Neuen Ring vor das Magistratsgebäude und sandte eine zweite Abordnung zum Stadtpräsidenten Rydzyski. Während der Anwesenheit der Abordnung beim Stadtpräsidenten verhielt sich die Menge durchaus ruhig. Einige Redner stachelten jedoch die Menge durch gewalttätige Ansprachen gegen die Regierung zu einem Konflikt mit der Polizei auf.

Gegen 6 Uhr herrschte verhältnismäßige Ruhe. In der Befürchtung, daß gewisse Elemente in dem jüdischen Stadtteile Ausschreitungen provozieren könnten, wurden gegen Abend weitgehende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. Bis 10 Uhr abends waren bei der Polizei keinerlei Meldungen über irgendwelche verurteilte Schäden eingelaufen.“

So weit die amtliche Meldung über die Ereignisse. Die Wirklichkeit sah leider ganz anders aus.

Das Brotelend. Aus dem Amt zum Kampf gegen Wucher und Spekulation erfahren wir folgendes über die Ursachen der gegenwärtigen Brotteuerung: Da der Starost und Polizeichef Brozet verboten hat, in den Bäckereien zu backen, haben die zur Innung gehörenden Bäckermeister in Lodz ihre Betriebe geschlossen. Diesen Umstand nutzen die Bäckereien in Chojnów, Rada-Pabianica, Brzozów und anderen Vorstädten aus. Während sie vor dem Backverbot 1 Pfund Brot mit 1.60—1.80 veräußerten, verlangen sie jetzt bis 4 M. dafür. Das Wucheramt hat in den Vorstädten Hausdurchsuchungen vorgenommen und eine ganze Reihe von Bäckereien geschlossen. Die Inhaber hinterlegten hohe Kauttionen, was darauf schließen läßt, daß der Gewinn, den diese geheime Bäckereien abwerfen, kein geringer ist.

Es fragt sich nur, ob diese Maßnahme den gewünschten Erfolg haben und das Brot endlich billiger werden wird.

Stadterordnetenversammlung. In der nächsten Woche soll eine Sitzung der Stadterordnetenversammlung stattfinden und zwar am Dienstag.

Valdige Bahnverbindung mit Oorkoto.

Die Verwaltung der Zufuhrbahnen wird in kurzer Zeit 40 Waggons Eisenbahnhäfen zum Bau der Bahn von Bojery nach Oorkoto erhalten.

Anmeldung von Wohnungen. Auf Grund des Dekrets des Staatschefs über Bekämpfung des Wohnungsmangels, das am 28. Juni vom Reichstag bestätigt wurde, wird vom Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation und dem Wohnungsamt folgendes verfügt: Die Besitzer oder Verwalter von Häusern sind verpflichtet, dem Wohnungsamt des Magistrats der

Stadt Lodz, Olginststraße 3, 2. Stock, sämtlich in ihren Häusern befindliche freie Wohnungen, sowie auch diejenigen, die erst am 1. Oktober frei werden, anzumelden. Der Termin der Anmeldung läuft am 27. September ab. Der Anmeldung unterliegt auch die Vermietung einer jeden dem Wohnungsamt bereits früher gemeldeten freien Wohnung in einem Zeitraum von höchstens 3 Tagen nach der Vermietung. Die Anmeldungen müssen auf besonderen Bögen, die in der Kanzlei des Wohnungsamts erhältlich sind, geschehen. Zuwiderhandlungen werden als Wohnungsspekulation betrachtet und vom Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation im Sinne der Verfügung vom 14. August bestraft werden.

Zusammenkunft der Starosten. Der Minister des Innern beruft für den 23. September die erste Zusammenkunft der Starosten ein. An derselben werden auch die Starosten aus Gölizien teilnehmen.

Baldige Einberufung des Reichstages. Die Sommerferien haben die ländlichen Abgeordneten dazu benützt, um die in ihrer Heimat herrschenden Verhältnisse zu studieren. Die Ergebnisse sind so ungünstig ausgefallen, daß sie auf die Notwendigkeit einer sofortigen staatlichen Aktion hinweisen. Im Verein damit beabsichtigt die polnische Volkspartei (Targumänner) darauf zu dringen, daß die Wiederaufnahme der Reichstagsitzungen beschleunigt wird.

Keine Aufhebung der Sommerzeit. Nun wissen wirs endlich: Die Sommerzeit bleibt! Auf dem Umweg über Bielsk—Biala haben wir es erfahren. Dort ist, der „Opole“ zufolge, eine Verordnung der polnischen Regierung ergangen, wonach die bisher geltende Sommerzeit bis auf weiteres in Geltung zu bleiben hat.

Einen Familienausflug veranstaltet der Lodzer Männergesangsverein am kommenden Sonntag in Ruda-Pabianica. Die Veranstaltung, für die zahlreiche Ueberrassungen vorbereitet werden, findet auf dem schönen Besitztum des Herrn Karl Goepfert statt, das dem Verein für diesen Zweck in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurde. Ein gut ausgestattetes Buffet sorgt für die leiblichen Bedürfnisse der Ausflügler. Besondere Zufuhrbahnen werden die Gäste heimbringen. Beginn des Festes um 11 Uhr vormittags, Heimfahrt 7 1/2 Uhr abends. Da die Veranstaltungen des Männergesangsvereins sich in Lodz eines guten Rufes erfreuen, ist damit zu rechnen, daß auch der Sonntagausflug durchaus gelingen wird.

Konzert A. Tanzmann. Heute um 8 1/2 Uhr abends findet das angekündigte Konzert von Herrn Alexander Tanzmann statt. In diesem Konzert wird der junge talentvolle Geiger, Herr Stefan Frenkel mit. Herr A. Tanzmann begibt sich für längere Zeit nach Paris und das heutige Konzert ist das Abschiedskonzert unseres jungen Komponisten, der bei uns bereits gut bekannt ist. Karten sind an der Kasse im Konzerthause von 6 Uhr ab zu haben.

J. Skwinski-Konzert. Der hervorragende Pianist Prof. J. Skwinski, wie bereits mitgeteilt, tritt morgen im Konzerthause um 8 1/2 Uhr abends auf. Jedes Auftreten dieses berühmten Pianisten bildet ohne Zweifel ein wahres kulturelles Fest für unser musikalisches Publikum. Karten sind bei Alfred Strauch, Zielonastraße 11, zu haben.

Amerikanische Lokomotiven für Polen. Die polnische Regierung hat in Amerika 15 Lokomotiven gekauft, die sich in Frankreich befinden. Sie werden gegenwärtig nach Polen gebracht.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(128. Fortsetzung.)

„Ich — danke Ihnen; es geht schon vorüber!“ flüsterte sie schwach.

„Wie Sie mich erschreckt haben, Wera!“ sprach der Graf. „Wie kamen Sie hinter jene Tür?“

„Ich hörte, daß Sie im Schlosse anwesend wären — ganz plötzlich gekommen — bei meinem Gatten. Und da wollte ich durch jene Zimmer hierher eilen!“

Ihre ganze Gestalt zitterte. „Wera!“ rief der Graf, noch hoffend, sie habe vielleicht nur einen Teil gehört von all dem Entsetzlichen. „Was ist Ihnen?“

„Ich — weiß — alles!“ Sie stieß es fast wild heraus und schlug die Hände vor das Antlitz.

Dier half kein Verleugnen! Und jede Tröstung erschien dem Grafen schal und leer.

„Was wissen Sie, Wera?“ fragte er bang. „Den Vorfall mit Frau von Brandenfeld, — das Geheimnis des Steigen-Martin, — den Mein-eid, — alles!“

Der ältere Graf preßte die Hand aufs Herz. „Noch eine weitere Mitwisserin! — und eine, welche am schwersten an dem Furchtbaren tragen würde!“

„Ich wollte fort, nachdem ich alles anhörte, fuhr Wera schmerzhaft fort. „Aber da sank ich zusammen! Wäre ich doch nie erwacht!“

Ein krankhaftes Schluchzen erschütterte ihre Brust.

Artur hatte das Gefühl, als müßte er hinaus-stürzen, in den tiefsten Frost, wo ihn niemand fand, wo er nichts hörte, als Baumesrauschen.

„Wo ist er?“ hörte er Wera flüstern.

Sein Bruder trat schweigend beiseite.

Wera sah ihren Gatten im Nebenzimmer stehen; sie fließ einen ächzenden Laut hervor und riß sich empor.

Sie wankte und Graf Max mußte sie stützen.

Abwehrend streckte sie nun die Rechte gegen ihren Gatten aus, in das angstvolle Flehen ausbrechend:

„Bringen Sie mich fort! Seien Sie barmherzig! Lassen Sie mich nicht mehr hier! Ich will ihn nie mehr sehen, nie mehr! Nach Hause, nach Hause!“

Da regte sich Artur. Er machte einige Schritte auf sie zu, und wie ein von schwerer Schuld Niedergedrückter stand er vor ihr.

„Wera!“ fließ er hervor. „Tue mir dies nicht an! Vergieb noch einmal! Wende Dich nicht von mir!“

Sie antwortete ihm nicht.

„Sprich Du für mich, Bruder,“ fleuchte Artur, mit flackernden Blicken die beiden anstarrend.

„Deine Gattin hat heute selbst zu entscheiden!“ lautete die Antwort des Offiziers.

Artur rang nach Atem.

„Wera!“ rief er von neuem. „Ich war wild und rücksichtslos, ich habe Deine zartesten Empfindungen mit Füßen getreten, ich verurteile mich selbst und nehme jede Buße an, welche Du über mich verhängst! Trenne Dich von mir auf einige Zeit und dann prüfe mich, ob ich Deiner wieder wert bin. Nur verlass mich nicht ganz! Ich

habe niemals so wie jetzt die Worte von Max verstanden, daß Du allein mein guter Engel sein konntest, daß ich verloren bin, wenn Du Dich ganz für immer von mir wendest!“

Er sah sie mit glühenden Blicken an.

„Zu spät!“ gab sie zurück, ihm einen Blick zuwerfend, der ihm allein schon sein Urteil sprach.

„Mit einem Schloßen könnte ich niemals mehr zusammen leben!“

Graf Artur knirschte mit den Zähnen.

„Ist das Dein letztes Wort?“

„Ja; bringen Sie mich fort, Schwager! Linden-hofen erstickt mich! Ich kann nicht mehr länger diese Luft atmen!“

„So hast Du mich nie geliebt!“ schrie Artur. „So leicht entsagt man nicht!“

Ein letzter Blick aus Weras Augen traf ihn, ein Blick, den er nicht mehr vergessen konnte.

„Ob ich Dich liebe, das weiß ein Anderer, der in aller Herzen steht!“ sprach sie. „Aber als sie in der Stadt jenen Unglücklichen, Dein Opfer, verurteilten, da starb diese Liebe!“

Von Max geführt, schwankte die Gräfin nach der Tür.

Als die Portiere hinter den beiden herunter-sank, ließ sich Artur in den am Tische stehenden Stuhl fallen.

„Die Partie ist verspielt! Nur auf den Schluß-effekt bin ich noch neugierig!“

28.

Graf Max brachte die halb ohnmächtige Wera nach ihren Gemächern, wo die Unglückliche mit einem erschütternden Schluchzen in einen Stuhl sank.

Max wartete, bis sie sich einigermaßen beruhigt hatte, dann erst sprach er bewegt:

„Ich will mir keine Mühe geben, Ihnen leere Trostorte zu sagen. Ihr Unglück ist groß. Aber bedenken Sie, was auch ich leide, furchtbar leide. Ich habe heute den Glauben an die Bande der Familie verloren, ich verlor den Bruder, mein Leben, als wenn er gestorben wäre, denn in solchen Fällen hätte ich doch noch Erinnerung für ihn haben dürfen.“

Sie blickte den Schmaer an, und nie hatte sie das Aussehen eines Mannes so erschütternd wie jenes des Offiziers.

„Betrachten Sie mein Los, Wera!“ hat er. „Sie wissen, wie unverantwortlich Artur sich mir gegen die junge Frau des Försters benahm. Ich zwang ihn, daß er nächstens Abbitte leistete. Doch dies war vor der Szene mit dem Wucher. Jetzt soll Artur selbst gar nicht mehr den Beleidigten gegenüberreten. Ich werde die Angelegenheit ordnen. Das Majorat ergehe ich gewaltiam, den Rock meines Königs ziehe ich an und werde Landwirt. Um einen, den furchtbarsten Punkt weiß ich aber nicht herumzukommen, wie soll ich Hermann Rohde aus der Haft befreien, die er schuldlos erduldet, wie ihm seine Ehre wiedergeben?“

„Der Unglückliche! Und was muß sein junges Weib erdulden!“

Dies war alles, was Weras Mund flüsterte.

Graf Max ließ den Kopf sinken.

„Auch Sie wissen keinen Weg, Hermann Rohde zu befreien, ohne daß die Grafen von Linden-hofen mit Schmach beehrt werden?“

„Ich sehe es ein!“ Auch damit hoffte ich fertig zu werden: Was gedenken Sie selbst zu tun, Wera?“

Fortsetzung folgt.

Rurje Fabrikmeister R. heru untergang für Teilnahm Meister, verein an finden in stadt.

Ein d lon wird lervereinigte keine Erzeuger rügeru unsern empfohlen

Wie wüheren partien veramit Resorinm nährungs Zustim strengere Schöpfung an. In d ders trass fähren. G führung v Wüherer

Mora holen sich Bahnhote. halle einle zelnen W ein Kam teimen h Zeit wolle das Mord das Borne an der F einer schau

Wärs wehren? ordnen. wenn die möge die der einen Seite des Mittel fce Bäge für Dadurch bekommen. schwinde

Beit vergandelt Baculisti, gerich in haben. I Schüb. zu 6 M Amnestiee: erlassen.

Bitte Spieß in täglich k kaufen von Loden ein wartenden im Schilde ihm vor, zwar eine ton im L

Anabe, da lohne, wo an ihm di schlag des Anabe er kaufen. Kaufe ha Vor dem harinoverk

Geld — dem Hau geße. Di — wer Käufer. er war u ihm die 1

Amte hält die d mit Bode die Beror für Jadu die Kreist

Veref Gejan tag, den in der Ri bunden n tragen. Z

Im d die Jahre: Galemwiz der Verich der aus f

nowitz, S born, S. ktiemig. wählt: V Um die Z

bessern, w eine Bohne

Kurse für Weberei und Spinnerei. Der Fabrikmeisterversammlung hat für Spinn- und Webereikurse eröffnet. In dem Kursus für Weberei unterrichtet Herr Kopynski, in dem Lehrgang für Spinnerei Ingenieur Przedpelski. Zur Teilnahme an den Kursen können sich nicht nur Meister, sondern auch Arbeiter, die dem Berufsverein angehören, einschreiben lassen. Die Kurse finden im Vereinslokal, Petrikauer Straße 17, statt.

Ein vorbildlicher Beschluß. Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Arbeitervereinsung beschlossen hat, durch sechs Monate keinen Streik zu unternehmen, damit die Erzeugung steige und die Regierung die Möglichkeit habe, die Kosten der Lebenshaltung zu verringern. Dieser vorbildliche Beschluß kann unseren Arbeitern nicht genug zur Nachahmung empfohlen werden.

Wie anderwärts gegen Lebensmittelwucherer vorgegangen wird. Die Koalitionsparteien in der tschecho-slowakischen Nationalversammlung hielten unter Teilnahme der Ressortminister weitere Beratungen über die Ernährungswirtschaft der Republik ab. Der Justizminister kündigte eine Gesetzesvorlage über strengere Maßnahmen gegen den Wucher und die Schaffung von Volksgerichten für Wuchervergehen an. In der Debatte wurde angeregt, für besonders traffe Wuchervergehen Körperstrafen einzuführen. Einmütig wurde die schnelle Durchführung von Wucherkontrollen und der Ausbau der Wucherkontrolle verlangt.

Mord und Selbstmord. Solche Szenen wiederholen sich täglich mehrmals auf unserem Kaiserlichen Bahnhof. Sobald der Zug in die Bahnhofshalle eintrifft, stürzen sich Hunderte auf die einzelnen Wagen. Um jede Wagentür entbrennt ein Kampf auf Leben und Tod. Man läßt keinen heraussteigen, viele, und das zu gleicher Zeit wollen einsteigen. Das Geschrei, Schreien, das Mordongeschrei, das Schreien der Geisteskranken, das Schreien der armen Leute, die an der Kleidung der Passanten verzweifeln, das Schreien der Geisteskranken, das Schreien der armen Leute, die an der Kleidung der Passanten verzweifeln, das Schreien der Geisteskranken, das Schreien der armen Leute, die an der Kleidung der Passanten verzweifeln.

Widerstand gegen die Zwangsarbeit. In der Nähe des Dorfes Argonow bei Minsk-Magowicz überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen einen gewissen J. Zwiesynski, mißhandelten ihn und nahmen ihm 1000 R ab. In Motow, Kreis Lublin überfielen Banditen einen Händler. Sie wurden jedoch gestört und flohen. Am nächsten Morgen wurden in der Nähe des Dorfes Borkow die Banditen Orzeszka und Lesak, die an dem Heberfall teilgenommen hatten, festgenommen. Einem dritten Räuber gelang es durch ein Fenster zu entkommen. Bei Konopnica wurde der Anführer einer Banditenbande festgenommen, die eine Reihe von Heberfällen verübt, eine Kirche beraubt und einen Kaufmann ermordet hat. In Klonowica wurde der Bandit W. Mortun verhaftet.

Bei Mlynarow, Kreis Gostynin überfielen fünf mit Revolvern bewaffnete Banditen einen gewissen Jan Blok, denn sie 80 Mark und zwei Hühner raubten. In das Büro der Fabrik von Lamprecht bei Sosnowice drangen nachts Banditen ein und begannen den Geldschrank zu sprengen. Sie wurden jedoch bei der Arbeit gestört, worauf sie die Flucht ergriffen. Im Dorfe Nowe Motre, Gemeinde Radzimin, überfielen 7 mit Revolvern bewaffnete Banditen die Einwohner Trojanowski und Wisarek. Vier der Banditen trugen Militäruniform. Die Räuber nahmen ihren Opfer das Geld ab und entflohen darauf.

In Deutsch Seegebin, Kreis Sochaczew, überfielen 8 bewaffnete Banditen das Haus eines gewissen Witte und erzwangen von seiner Frau die Herausgabe des Geldes. Außerdem nahmen sie verschiedene Sachen mit. Auf dem Gute Jossin, Gemeinde Wądrobno, überfielen 6 Banditen in Militäruniform und mit Gewehren bewaffnet den Pächter des Obstgartens J. Koppe und raubten ihm 160 M., 6 Stück Wäsche und 8 Pud Obst. Im Dorfe Klonowicz Chłopski, Gemeinde Sólta, überfielen mehrere Banditen den Müller Fr. Wojciechowski und raubten ihm 3200 Mk., ein Fahrrad, drei Schinken und verschiedenes Hausgerät.

Warshaw. Sattenmord. Im Dorfe Lajp, Gemeinde Jeleny, Kreis Warshaw, wurden dem 43-jährigen Josef Lawigus von seiner Frau zu Mittag Klöße vorgesetzt. Nachdem er davon genossen hatte, sagte er sie, wodurch sie so bitten wurden, daß sie nicht gegessen werden konnten. Die Klöße wurden vom Hunde und einem Huhn verzehrt. Bald darauf verendeten die beiden Tiere. Lawigus erkrankte schwer und starb unter schrecklichen Qualen. Wie festgestellt wurde hatte seine Frau Arsenik in die Klöße getan, um ihn aus der Welt zu schaffen. Frau Lawigus und ihr Liebhaber wurden verhaftet.

Der Zuckerangel. Der Kommissar des Verpflegungsministeriums hat den Magistrat der Stadt Warshaw davon in Kenntnis gesetzt, daß bis zum Eintreffen ausländischer Zuckervorräte die Ausgabe von Zucker an die Stadt und die Starostei unterbrochen werde. Daher wird die Bevölkerung Warshaws und wahrscheinlich auch die ganz Kongresspolens in der laufenden Ernährungzeit keinen Zucker erhalten. Diese Nachricht hat unter der Bevölkerung Warshaws eine große Bewegung hervorgerufen. Vor den städtischen Türen versammelten sich eine nach Tausenden zählende Menge. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte berittene Polizei ausgedient werden.

Amtsblatt Nr. 52 ist erschienen. Es enthält die Vollzugsbestimmungen über den Verkehr mit Bodenfrüchten im Wirtschaftsjahre 1919/20, die Verordnung über die Freigabe der Kartoffeln für Industriezwecke und zwei Rundschreiben an die Kreisverwaltungen.

Vereine u. Versammlungen.

Gesangsverein „Concordia“. Am Sonntag, den 21. d. M., um 2 Uhr nachm., findet in der Klinkiststraße 139 eine Einzugsfeier verbunden mit Gesang- und humoristischen Vorträgen, Tanz usw. statt.

Im Verein für Drogistengehilfen fand die Jahresversammlung statt, in der Herr B. Szalewicz den Vorsitz führte. Nach Verlesung der Berichte wurde ein neuer Vorstand gewählt, der aus folgenden Herren besteht: St. Romanowski, J. Strupczewski, B. Szalewicz, H. Heilborn, S. Koleski, D. Trembacz sowie St. Klimkiewicz. In der Kontrollkommission wurden gewählt: J. Pietrzak, J. Wulak und Wojciechowski. Um die Lohnverhältnisse für die Angestellten zu bessern, wurde eine Denkschrift verfaßt, in der eine Lohnerhöhung von 30 bis 70 Proz. gefordert wird.

barer Urlaub usw. verlangt wird. Der Magistrat hat dem Verein für die Bäckerei, die gegenwärtig 300 Bände zählt, Bücher im Werte von 700 Mark gespendet.

Aus der Heimat.

Kochanowka. Theaterabend. Am 21. September um 6 Uhr abends wird anlässlich des 17-jährigen Bestehens der Heilanstalt „Kochanowka“ daselbst ein Fest stattfinden. Zur Aufführung wird unter anderem der Einakter J. Blizinski „Maz od biedy“ gelangen.

Konstantynow. Lebensmittelpreise. Im Lebensmittelausschuß werden die Lebensmittelpreise zu folgenden Preisen verkauft: Kornmehl das Pfund 70 Pfg., Malasse-Zucker 2.10 Mark das Pfund, Lichte 1.80 Mark das Pfund, Zichorie 1.50 Mk. das Pfund, Pflaumenmarmelade 2.60 Mark das Pfund, Heringe das Stück 1.50 Mk., Seife das Pfund 7 Mark, Holz das Bud 3.60 Mark, Koks der Zentner 13 Mk., Salz das Pfund zweiter Gattung 34 Pfg., Naphtha das Pfund 55 Pfg., Zigaretten das Päckchen (10 Stück) 4.30 Mark und Zündhölzer 1.70 Mark das Paket.

Ein Spendenamteitag zu Gunsten der Oberschlesier fand am Sonntag statt.

Einbruchsdiebstahl. In der vorletzigen Nacht drangen Diebe in den Stall des Fleischermeisters und Hausbesizers Johann Klee ein und entwendeten ein Pferd im Werte von 3500 Mark. Die Diebe konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Starowa Góra. Gottesdienst. Am Sonntag, den 21. September, wird Herr Pastor Wiktor Stegmann im hiesigen Rathaus vormittags um 1/2 11 Uhr Gottesdienst und hl. Abendmahl halten.

Räuberunwesen.

In der Nähe des Dorfes Argonow bei Minsk-Magowicz überfielen drei mit Revolvern bewaffnete Banditen einen gewissen J. Zwiesynski, mißhandelten ihn und nahmen ihm 1000 R ab.

In Motow, Kreis Lublin überfielen Banditen einen Händler. Sie wurden jedoch gestört und flohen. Am nächsten Morgen wurden in der Nähe des Dorfes Borkow die Banditen Orzeszka und Lesak, die an dem Heberfall teilgenommen hatten, festgenommen. Einem dritten Räuber gelang es durch ein Fenster zu entkommen.

Bei Konopnica wurde der Anführer einer Banditenbande festgenommen, die eine Reihe von Heberfällen verübt, eine Kirche beraubt und einen Kaufmann ermordet hat. In Klonowica wurde der Bandit W. Mortun verhaftet.

Bei Mlynarow, Kreis Gostynin überfielen fünf mit Revolvern bewaffnete Banditen einen gewissen Jan Blok, denn sie 80 Mark und zwei Hühner raubten.

In das Büro der Fabrik von Lamprecht bei Sosnowice drangen nachts Banditen ein und begannen den Geldschrank zu sprengen. Sie wurden jedoch bei der Arbeit gestört, worauf sie die Flucht ergriffen.

Im Dorfe Nowe Motre, Gemeinde Radzimin, überfielen 7 mit Revolvern bewaffnete Banditen die Einwohner Trojanowski und Wisarek. Vier der Banditen trugen Militäruniform. Die Räuber nahmen ihren Opfer das Geld ab und entflohen darauf.

In Deutsch Seegebin, Kreis Sochaczew, überfielen 8 bewaffnete Banditen das Haus eines gewissen Witte und erzwangen von seiner Frau die Herausgabe des Geldes. Außerdem nahmen sie verschiedene Sachen mit.

Auf dem Gute Jossin, Gemeinde Wądrobno, überfielen 6 Banditen in Militäruniform und mit Gewehren bewaffnet den Pächter des Obstgartens J. Koppe und raubten ihm 160 M., 6 Stück Wäsche und 8 Pud Obst.

Im Dorfe Klonowicz Chłopski, Gemeinde Sólta, überfielen mehrere Banditen den Müller Fr. Wojciechowski und raubten ihm 3200 Mk., ein Fahrrad, drei Schinken und verschiedenes Hausgerät.

Warshaw. Sattenmord. Im Dorfe Lajp, Gemeinde Jeleny, Kreis Warshaw, wurden dem 43-jährigen Josef Lawigus von seiner Frau zu Mittag Klöße vorgesetzt. Nachdem er davon genossen hatte, sagte er sie, wodurch sie so bitten wurden, daß sie nicht gegessen werden konnten. Die Klöße wurden vom Hunde und einem Huhn verzehrt. Bald darauf verendeten die beiden Tiere. Lawigus erkrankte schwer und starb unter schrecklichen Qualen. Wie festgestellt wurde hatte seine Frau Arsenik in die Klöße getan, um ihn aus der Welt zu schaffen. Frau Lawigus und ihr Liebhaber wurden verhaftet.

Der Zuckerangel. Der Kommissar des Verpflegungsministeriums hat den Magistrat der Stadt Warshaw davon in Kenntnis gesetzt, daß bis zum Eintreffen ausländischer Zuckervorräte die Ausgabe von Zucker an die Stadt und die Starostei unterbrochen werde. Daher wird die Bevölkerung Warshaws und wahrscheinlich auch die ganz Kongresspolens in der laufenden Ernährungzeit keinen Zucker erhalten. Diese Nachricht hat unter der Bevölkerung Warshaws eine große Bewegung hervorgerufen. Vor den städtischen Türen versammelten sich eine nach Tausenden zählende Menge. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung mußte berittene Polizei ausgedient werden.

Letzte Nachrichten.

Nur Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 18. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front: Südlich von Danaburg verdrängten unsere Abteilungen den Feind aus dem Dorfe Dubowka, wobei Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. Heftige Angriffe des Gegners auf Borisow wurden mit großen feindlichen Verlusten abgefochten. Abteilungen unserer Infanterie nahmen im schneidigen Angriff Besitz von den feindlichen Stellungen bei Petrylowa, machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre sowie einen unbeschädigten Dampfer und große Mengen Munition. An der ganzen Front lebhafteste beiderseitige Gefechtsbetätigung.

Polnische Front: Die Kämpfe in der Gegend von Sasznawa und Oleski dauern an. Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 17. September. (P. A. Z.) Das Korrespondenzbüro meldet: Lloyd George, Wilson und Bonar Law reisten gestern nachmittag von Paris nach London ab. Auf den weiteren Sitzungen der Friedenskonferenz wird England von Sir Crowe vertreten sein.

London, 18. September. (P. A. Z.) Das tschechische Pressebüro meldet, daß die Friedenskonferenz den Charakter einer internationalen Konferenz annehmen und künftig in London tagen wird.

Der freie Handel in Berlin.

Berlin, 18. September. (P. A. Z.) Zum Zeichen des Protestes gegen die immer noch weiter beibehaltene gegenwärtige Verteilung der Lebensmittel in Berlin wurden gestern um 10 Uhr vormittags sämtliche Lebensmittelgeschäfte geschlossen und erst wieder um 4 Uhr nachmittags geöffnet. Um 12 Uhr fanden an allen Punkten der Stadt Protestversammlungen statt, auf denen von den Kaufleuten und der Bevölkerung die Einführung des freien Handels gefordert wurde.

Auch Italien ist gegen einen Kaiser Wilhelm-Prozess.

Rotterdam, 16. September. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris, daß der italienische parlamentarische Ausschuss für den Friedensvertrag in Versailles auch deutsche Delegierte teilgenommen haben. Die Beratungen hätten die Regelung des internationalen Verkehrs zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland zum Gegenstande.

Kronprinzessin Cecilie in Deutschland. Am 16. September. „Maandags Nieuwsblad“ meldet, daß die vormalige deutsche Kronprinzessin gestern die Rückreise nach Deutschland angetreten hat.

Deutsche dürfen nach Brasilien reisen. Berlin, 16. September. Die Direktion des Königlich holländischen Lloyd in Amsterdam hat bekannt gegeben, daß die Sperre für Reisende deutscher Nationalität in Brasilien aufgehoben worden ist. Für die Einreise nach Brasilien ist jedoch das Passivum eines brasilianischen Konsulats erforderlich. Deutschen Reisenden wird dieses Visum nach Angabe des Lloyd durch das brasilianische Konsulat in Amsterdam erteilt.

Veränderungen im ungarischen Kabinett.

Wien, 16. September. Wie aus Kreisen der ungarischen Gesandtschaft gemeldet wird, haben sich in der Budapest Regierung folgende Veränderungen vollzogen: Zum Minister des Äußeren wurde Graf Josef Somssich ernannt, Julius von Pekar ist zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden mit der Aufgabe, die Verhandlungen mit den auswärtigen Missionen in Budapest zu führen. Die Portefeuilles für Handel und Inneres sind vorläufig unbesetzt.

Ein russischer Thronprätendent.

Paris, 16. September. (Havas.) Die „Humanité“ erzählt, daß Großfürst Michael Romanow, der Bruder des verstorbenen Zaren, aus Perm, wo er gefangen gehalten wurde, entflohen ist. Er befindet sich gegenwärtig im Hauptquartier Kollschaks und schickt sich an, die Rolle eines Thronprätendenten zu spielen.

Belgien und die Niederlande.

Amsterdam, 15. September. Laut „Algemeen Handelsblad“ meldet „Central News“ aus Paris, daß die Möglichkeit bestehe, daß eine Übereinstimmung zwischen den Niederlanden und Belgien erzielt wird. Den belgischen Schiffen — auch Kriegsschiffen — solle freie Fahrt auf der Schelde gestattet werden und alle niederländischen Befestigungen, die Forts von Blijssingen einbezogen, sollten geschleift werden.

Schiefer Ausgang des Fiumer Abenteuers.

Wien, 18. September. (P. A. Z.) Wolffs Korrespondenzbüro meldet aus Vuccare unter 16. d. M.: Die Militärkommission der Alliierten in Abzizia gab Befehl, daß alle Abteilungen der Ententetruppen sich unverzüglich auf die Kriegsschiffe zu begeben haben. Die Aufständischen marschieren östlich von Fiume. Die Kommission beschloß ferner, daß auch alle italienischen regulierungstreuen Truppen Fiume verlassen sollen. Es verbleiben dort nur die Aufständischen in einer Anzahl von 3500 Mann mit zwei Batterien. Alle Kriegsschiffe schwammen aus dem Hafen und

richteten die Geschütze auf die Stadt. Im Augenblick, wo alle Ententetruppen den Hafen verlassen haben werden, wird den Aufständischen ein Ultimatum gestellt, das ihnen 24 Stunden Zeit zum Verlassen der Stadt gibt. Sofern die Antwort der Aufständischen nicht befriedigend ausfällt, wird militärisch eingeschritten oder die Hungerblockade verhängt werden.

Die Lösung der adriatischen Frage.

Paris, 18. September. (P. A. Z.) Wolffs Korrespondenzbüro bringt eine Meldung des „Eclair“, wonach es zwischen Frankreich, England und Italien bezüglich der adriatischen Frage zu einer Verständigung kam. Demzufolge fallen Fiume, Bakar und einige Inseln an Italien, während der Hafen und die Bahnverbindung in der Umgebung von Fiume unter die Kontrolle des Völkerbundes zu stehen kommt.

Amerika und die Türkei.

Paris, 16. September. (Havas.) Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ will von ermächtigter Stelle vernommen haben, daß Wilson der britischen Regierung mitteilen ließ, daß die Vereinigten Staaten nicht im entferntesten ein Mandat über die europäische oder die asiatische Türkei anzunehmen gedenken.

Die syrische Frage.

Wien, 17. September. (P. A. Z.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Paris unter 16. d. M.: Was den französisch-englischen Vertrag in der Frage Syriens betrifft, so wird einer Meldung der „Temps“ zufolge Syrien bis 1. November d. J. von den englischen Truppen geräumt werden. Mosul bleibt weiter bei England. Die 4 Städte Damaskus, Hama, Hoes und Aleppo bilden den Mittelpunkt des okkupierten Landes.

Die serbische Kabinettskrise.

Belgrad, 16. September. (Havas.) Der Rücktritt des Kabinetts wird bestätigt. In einem amtlichen Schreiben, das vom 12. September datiert ist, wird ausgedrückt, daß der Rücktritt begründet liegt in den diplomatischen Schwierigkeiten, die dazu führten, daß Südserbien sich weigerte, den Friedensvertrag mit Deutschland zu unterzeichnen.

Regelung des internationalen Verkehrs.

Paris, 18. September. (P. A. Z.) Das „Petit Journal“ meldet, daß an den letzten Sitzungen der Eisenbahnkommission auf der Friedenskonferenz in Versailles auch deutsche Delegierte teilgenommen haben. Die Beratungen hätten die Regelung des internationalen Verkehrs zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland zum Gegenstande.

Aleine Nachrichten.

In den nordöstlichen Gemeinden des Teschner Schlesiens breiten sich die schwarzen Pocken aus.

In Waldenburg in Oberschlesien sind Lebensmittelunruhen ausgebrochen.

In Deutschösterreich soll demnächst der Straßenbahnverkehr infolge Kohlenmangels eingestellt werden. Die Gasthöfe und Gasthäuser sollen bereits um 8 Uhr abends geschlossen werden.

Die durch einige tschechische Blätter verbreitete Nachricht von der Veräußerung der schlesischen Kohlenbergwerke des Grafen Barisch an eine amerikanische Gesellschaft entspricht nicht der Wahrheit.

Nach einer Meldung der „Tilsiter Zeitung“ aus Mitau hat die lettische und finnische Regierung von der Sowjetregierung ein Friedensangebot erhalten.

In Dublin wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Straßen sind vom Militär besetzt. In den Vororten ist Artillerie aufgestellt.

Vorgestern begannen im amerikanischen Senat die Verhandlungen über den Friedensvertrag. Seit 6 Tagen befinden sich 3000 amerikanische Soldaten auf dem Wege nach Oberschlesien.

Nach einer Meldung aus Honolulu haben die Vereinigten Staaten Japan aufgefordert, mitzuteilen, wann es Schantung zu räumen gedenkt.

Warschauer Börse.

Warschau, 18. September.		18. September.	17. September.
6 1/2% Obl. d. St. Warsch.	1917 auf 100	97	97
4 1/2% Pfandbriefe der Kgrsch. A. und B.		175.50-75	175-174.75
		175.00-25	-50
5 1/2% Pfandb. der St. Warsch. auf 100		206.50-25	206.25-20
		204.75-50	203.75-5
4 1/2% Pfandb. der St. Warsch. auf 100		185.50	
Frankl.		497.50-485	480-487.50
			490
Pfund Sterling		4.50-39.00	39-87.50-38.75
Dollar		102.25-101.50	102.50-102
Barrensilber 1000 gr.		36.75-37.50	37.00-36.5
Kleinbilletts		33.5	
Kronen		51.10-51.32	51-51.35-51.10
		51.2	
Rumänische Lei		149-145-147	148

Herausgeber: Hans Krieger.
Verantwortlich: für Politik: Hans Krieger, für Lokal- und den Unterhaltungszeit: Adolf Kargel, für Anzeigen: Hans Krieger, für Inserate: Hans Krieger, für Druck: „Lothar Freie Presse“, Petrikauer Straße 16.

Ogłoszenie.

Na mocy dekretu Naczelnika Państwa o zapobieganiu brakowi mieszkań, zatwierdzonego przez Sejm w dniu 28 czerwca b. r. zarządza się co następuje:

Właściciele lub administratorzy domów, obowiązani są zameldować w Urzędzie Mieszkaniowym przy Magistracie m. Łodzi, ul. Olgińska 3, II p. wszystkie znajdujące się w ich domach wolne lokale, jak również lokale mające się zwolnić od 1-go października.

Termin zameldowania upływa 27-go września, zameldowaniu podlega również i wynajęcie każdego z podanych do Urzędu Mieszkaniowego wolnych lokali w terminie najpóźniej 3-ch dni po wynajęciu danego lokalu.

Zameldowania muszą być dokonane na specjalnych blankietach, które są do nabycia w kancelarii Urzędu Mieszkaniowego.

Niezastosowanie się do niniejszego zarządzenia lub chęć obejścia go uważane będzie za spekulację mieszkaniową i karane w drodze administracyjnej przez Urząd Walki z Lichwą i Spekulacją w myśl rozporządzenia z dnia 14-go sierpnia b. r.

Łódź, dnia 19-go września 1919 r.

Urząd Walki z Lichwą i Spekulacją.

**Magistrat
Urząd Mieszkaniowy.**

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Haut u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Gde der Evangelischen Kirche
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Quarzlicht (Hautkrankheiten). Elektrische
Therapie u. Massage (Männliche
Schwäche). Röntgenstrahlung von
2-2 u. 6-3, f. Damen 6-5-6

Nachhilfe-Stunden

für Schüler erteilt ein Seminarist
der 5-ten Klasse des hiesigen evangelischen
Lehrerseminars. Gest. Angebote unter „R. F.“ an d. Exp.
des Waisenhauses 2707

Wer höchste Preise

erzielen will für gebrauchte
Möbel, Teppiche, Herren-Kleider,
Herren- und Damen-Hüte, sowie
Lombard-Quittungen, der
melde sich **Waisenaufsicht.**
Nr. 48, W. 6. 25 4

Ein Haus

mit 1 1/2 Morgen Land u. Garten
ist in Alexandrow, Spazerostraße
Nr. 160, (Kahendorf) zu verkaufen.

„D A K“
Petrikauer Straße Nr. 147.

**Waschanstalt
u. Färberei**
gut eingerichtet, unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl. 2784

Ein Platz

72x50 Ellen in Ruda, 5 Minuten
von der Station Polkowice entfernt,
an den Part des Herrn
Hafencleber grenzend und darum
zu einer dort
eingerichteten Sommerwohnung
sehr geeignet, ist sofort zu verkaufen.
Näheres bei H. Hafencleber
zu erfahren. 2830

Laden- Einrichtung

sofort billig zu verkaufen. Lage
günstig. Nr. 35. 2838

Billig zu verkaufen:

1 Kabinett, 1 Regal,
1 Büfett, 1 Eisschrank,
und ein Mischkasten. 2831
Zu erfahren Livowstraße 68, W. 7.

Wichtig für Waschanstalten!

Eine fast neue Waschanstalt zu verkaufen.
Alexandrowstraße 64 W. 12. 2831

„Eremitage“

zu verkaufen. Dzielna-Straße
Nr. 1. 2738

Wöbel!!

Einzelne sowie vollständige Ein-
richtungen kann man an billigen
Preisen bei Kalkowski & Cie. in Łódź
sehen. Wöbelnager Alje Kos-
ciuszki 39 (Spacówka) an
der Anzeiger. 2833

Zu verkaufen:

Badofen, Ventilator, Ge-
senkmaschine, Waage und De-
zimtalwaage. Kalkowski. 150 in
der Erloßerei. 2803

Jalousiengurte

fast man am besten und billigen
Preisen bei Kalkowski & Cie. in Łódź
sehen. Wöbelnager Alje Kos-
ciuszki 39 (Spacówka) an
der Anzeiger. 2833

Kolonialwaren- Laden

abreißbarer zu verkaufen.
Nagowska-Str. 46. 2717

Eichener Kabinett

7 1/2 Ellen lang, mit Schiebekasten
und Türen mit Marmorsockel,
seiner Ausführung, ist zu verkaufen
bei F. Schiller, Długastr. 66.

Stellung.

Off. unt. „R.“ an die Exp.
des Blattes erörtern. 2826

Maschinenfäbrikerin

die auch gezeichnet wird per sofort
gesucht.

Off. in polnischer Sprache unter
„R. B. T.“ nimmt die Exp. des
Blattes entgegen. 2839

Heirats- Anzeige

Ein Person, die
Ki derpflege
versteht, kann sich Waisenh. 45 II
melden. Postfach 2707

Reise

nach Südrussland teilnehmen?
Anzeige unt. „Zukunft“ in der
Exp. d. Bl. abzugeben. 2841

Bekanntschaft

ebenfalls Herren zwecks Un-
terhaltung zu machen. Off. unt.
„Bekanntschaft“ bitte in der Exp.
des Bl. niederlegen. 2818

A. B. C.

Erwarte Dich heute vormittag.
D. E. J.

Wöbel

jeder Art und verschiedener
Preisliste, empfiehlt ab Lager
„D A K“
Petrikauer Straße Nr. 147.

Waschanstalt u. Färberei

gut eingerichtet, unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Bl. 2784

Ein Platz

40 mal 90 Ellen in Łódź, 5 Minuten
von der Station Polkowice entfernt,
an den Part des Herrn
Hafencleber grenzend und darum
zu einer dort
eingerichteten Sommerwohnung
sehr geeignet, ist sofort zu verkaufen.
Näheres bei H. Hafencleber
zu erfahren. 2830

Ein Platz

40 mal 90 Ellen in Łódź, 5 Minuten
von der Station Polkowice entfernt,
an den Part des Herrn
Hafencleber grenzend und darum
zu einer dort
eingerichteten Sommerwohnung
sehr geeignet, ist sofort zu verkaufen.
Näheres bei H. Hafencleber
zu erfahren. 2830

Seilers Piano

oder Beckstein
Flügel
in fast neuem Zustande gelegent-
lich zu verkaufen. Długastr. 67,
W. 3, von 12 Uhr mitt. 2799

getragene Garderobe

Wäsche etc. verkaufen, bitte sich
an mich zu wenden. Julius
Wendel, Petrikauer Str. 128,
Fronthausen.

alte Wägen.

Waggon-Strasse 103, W. 11. Dort
werden auch Wägen gekauft.
Wochentags von 2 bis 5 Uhr nach-
mittags.

Ein gutgehender Kolonialwarenladen

an der Petrikauer mit kleiner an-
gelegender Wohngegend, kann
sofort zu verkaufen, zu er-
fragen in der Exped. des Bl.

Zwirn-Maschine

200 Spindeln in gutem Zustande
sofort ganz billig zu verkaufen.
Konstantiner Str. 43, beim
Färber. 2801

Alte Bioline

mit gutem Ton. Preis 500 Mk.
zu verkaufen. Nagowska-Strasse
Nr. 5, W. 4. 2802

Seltenheit!

Urne aus der La Tène-Zeit
(400 v. Chr.) bei Łódź ausge-
graben, mit Fragmenten von
Bronzefiguren, Eisenadornen u.
anderen Gegenständen, sehr gut
erhalten, gegen Preisangebot zu ver-
kaufen. Angebote mit Preisangabe
an d. Exp. der F. P. unter
„Urne“ erörtern. 2838

Kaufe

verschiedene Kommoden, Kabinette,
Lampen, Gold, Silber, sowie künstl.
Bäume, auch zerbrochene. Łódź, Pe-
trikauer Str. Nr. 9, links Dflg.,
2. Stod. P. Kohn. Amliche
Genehmigung. 2871

Kaufe

sämtliche Pelzwaren, zahle die höchsten
Preise. S. Grossmann, Pe-
trikauer Str. 24, Rem.: Pelz-
Reparaturen-Akademie. 2778

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber und
Perlen. zahle die höchsten Preise.
M. Gochowski, Nagowska-Strasse
Nr. 21, Front. 3. Stod. 2756

1 Zimmer u. Küche

möglichst mit Wasser- und Licht-
versorgung. Off. unter „E. S. B.“
an die Exped. des Bl. 2780

Große helle Fabrikräume

mit elektr. Licht, per sofort
oder 1. Oktober zu vermieten.
Nagowska-Str. 74. 2808

Oberlehrer sucht

2-3 Zimmer mit Küche
unweit des Deutschen Gymnasiums zu
übernehmen. Zu fragen Nagowska-
str. 29, W. 16, v. 5-7. 2777

Zugbion

legitima ciekawa
na imię Pawła Bellermana
ul. Przejazd 67. 2827



Kirchengesangsverein der
St. Trinitätsgemeinde zu Łódź.
Neue, Freitag, den 19. September 1919,
nach der Gesangsstunde

Monatsfeier.

Die wichtigste Angelegenheiten zur Vorbereitung
der Feier, ist ein möglichst zahlreiches Erscheinen
der Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Lodz Männergesangs-Verein, Łódź.
Sonntag, den 21. September 1919:

Familien-Ausflug

mit Überraschungen
nach Ruda-Ślubińska auf die Besitzung des Herrn Karl Goepfert.
Anfang 11 Uhr vormittags. (Abfahrt vormittags ab Gierzyński
Ring 10 um 11.15 Uhr). 2830
Rückfahrt 7.30 Uhr abends (Tramway verkehrt).
Am rege Beteiligung dritter der Vorstand.
Für Getränke und kalte Speisen ist am Platze gesorgt.

Gesellschaft der Musikfreunde

Weißer Saal im Grand-Hotel
Saison 1920
Sonntag, den 20. September um 8 Uhr 20 Min.

I. (V.) Konzert

Kammermusik-Abend.

Gesangsverein „Concordia“ Łódź.

Zu der am Sonntag, den 21. des. Mts.
2 Uhr nachmittags im Vereinslokale
Kilinska-Strasse (Widzewska) Nr. 139
stattfindenden

Einigungsfeier

verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen, Tanz usw.
werden die Herren Mitglieder, sowie Mitglieder befreundeter Vereine
nicht zu Angehörigen hies. eingeladen.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.
Die Verwaltung. 2817

Musikverein „Stella“

Sonntag, den 21. d. M., im Saale
des 4. Zuges der Freiwilligen Feuer-
wehr, Jarzewska-Strasse Nr. 88:

Großes Tanz-Vergnügen.

Musikalische Leitung: Kapellmeister R. Bräutigam. — Beginn
2 Uhr nachmittags. — Gäste sind willkommen.
Die Verwaltung.

Die Liquidationskommission der Saluter Aussteuerkasse

bitet ihre Mitglieder, zu der am 20. September um
3 Uhr nachmittags stattfindenden

Generalversammlung

in der Sienkiewicza-Strasse 54, im Saale der Feuer-
wehr, recht zahlreich zu erscheinen.

Die Tagesordnung der Versammlung ist folgende:
1) Bericht über den Stand der Liquidation.
2) Wahl eines Mitglieds in die Liquidationskommission anstelle des
verstorbenen Herrn W. Krammer.
3) Beschlussfassung, wie die Liquidation zu Ende zu führen ist und
eventuelle Bevollmächtigung der Liquidationskommission zur Ab-
nahme der Quittungen von den früheren Vorstandsmitgliedern
und Ausreichung des der Saluter Kasse angerechneten Betrages
aus der Hypothek.

Sollte diese Hauptversammlung wegen einer zu kleinen anwe-
senden Zahl von Mitgliedern nicht beschlussfähig sein, so wird dieselbe
im zweiten Termine am 27. September um 3 Uhr nachmittags, ohne
Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder stattfinden.

Für die Liquidationskommission
Benjamin Berg.

Lodz Sport- und Turnverein.

Sonntag, den 21. des. Mts. findet in der
Turnhalle, Jarzewska-Strasse 82, ein großer

Turnerischer Wettkampf

um den Wanderpreis, unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine von Łódź und
Umgebung, statt. — Beginn des Wettkampfes um 9 Uhr vormittags.

Nachmittags 5 Uhr: Großes Tanzfränzchen.

Maß unter Leitung des Herrn Teschner, wozu ergebenst einladet
die Verwaltung.

Für Färbereien!

Färbeapparate für Textilmaterialien,
Reserve-Teile für Apparate, als Pumpen, Cylinder,
Flottenkessel, Säbne, Flächengänge usw.,
Trockenapparate und deren Teile
zu verkaufen Pansla 74. 2750

Neuheit auf musikalischem Gebiete!

Allen Freunden der „Łódźer Freien Presse“ gewidmet:
„Liebestreue“

Walzer für Klavier, Violine (oder Mandoline) von Caesar Domke.
Verlag der „Łódźer Freien Presse“.

Preis: Für Abonnenten der „Łódźer Freien Presse“ (erhältlich gegen Vor-
weisung der Abonnements-Quittung in unserer Geschäftsstelle):

Klavier allein Mark 1.75
Klavier und Violine, bzw. Mandoline „ 2.—
Violine, bzw. Mandoline allein „ —.80

Für Nichtabonnenten:

Klavier allein Mark 2.25
Klavier und Violine, bzw. Mandoline „ 2.50
Violine, bzw. Mandoline allein „ 1.—

Für Ausendung der Post Aufschlag von 20 Pfg. gegen barerige Einzahlung des Betrages.
Erhältlich: Geschäftsstelle der „Łódźer Freien Presse“, Petrikauer Straße 86.
Bildergeschäft G. Restel, Petrikauer Straße Nr. 84.
Buchhandlung Bleichschmidt, Jarzewska-Strasse Nr. 1.
Buchhandlung R. Erdmann, Petrikauer Straße Nr. 107.
Buchhandlung R. Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 142.
Buchhandlung L. Fischer, Petrikauer Straße Nr. 47.
Buchhandlung Gebethner & Wolff, Petrikauer Straße Nr. 87.

Badpulver

Friedensqualität, auch die bevorzugte
Marke „Saxonia“, sind wieder zu er-
mäßigten Preisen zu haben: Drogerie
Arno Dietel, Petrikauer-Str. 157.

Beamten,

Gesucht zu sofort oder 1. Oktober tüchtigen, energischen, unabh.
der selbstständig disponieren kann, auch vertretungsweise. Polnisch-
Sprache Beherrschung. Offerten mit Zeugnisabschriften an Wendorff,
Kl. Rybno, Preis Gering.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung,
bevorzugt der deutsch und polnisch stenographiert
und Vorkenntnisse der französischen Sprache besitzt, für Agentur-
geschäft gesucht. Offerten bitte unter „R. R.“ in der Expedition
dieses Blattes niederlegen. 2835

Heirat.

Jünger intelligenter Mann, 28 Jahre alt, evang., von solidem,
ehrenhaftem Charakter, in guter Stellung, sucht die Bekanntschaft
einer ebenfalls gebildeten Dame (Fräulein oder Witwe ohne Kinder)
zwecks späterer Heirat. Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte
Briefe, wenn möglich mit Bild, das sofort retourniert wird, sind
unter „Trebon“ an die Geschäftsstelle der „Łódźer Freien Presse“
zu richten. 2785

Eine Wohnung

von 2-5 Zimmern
mit Gas oder elektrischem Licht und Bequemlichkeiten, wird von
einer ruhigen christlichen Familie per sofort oder später zu mieten
gesucht. Off. unter „Dringend 1234“ an die „Łódźer Freie Presse“
erbeten. 2788

Ein Dienstmädchen

das gut zu kochen versteht, mit
guten Zeugnissen, kann sich mel-
den Jarzewska-Strasse Nr. 80,
Wohn. 9, von 2-1 Uhr. 2842

Ein Dienstmädchen

das gut zu kochen versteht, mit
guten Zeugnissen, kann sich mel-
den Jarzewska-Strasse Nr. 80,
Wohn. 9, von 2-1 Uhr. 2842

Com

Der „

aussch da

schiedene

provinzen

da von de

Pitavens

abhäng.

Erlands,

Krieges

gegen

Die gege

sicher die

Verbands

wissen, ob

schieden

wird auf

Blot nich

macht, da

Ländern

jezt noch

Deutschn

auch mitte

In Wahr

militäris

kämpfen

Macht M

zartistis

nicht auf

zigen Zug

dem Aug

Staates

sich in

Welt an

erinnern

daß Deut

an einer